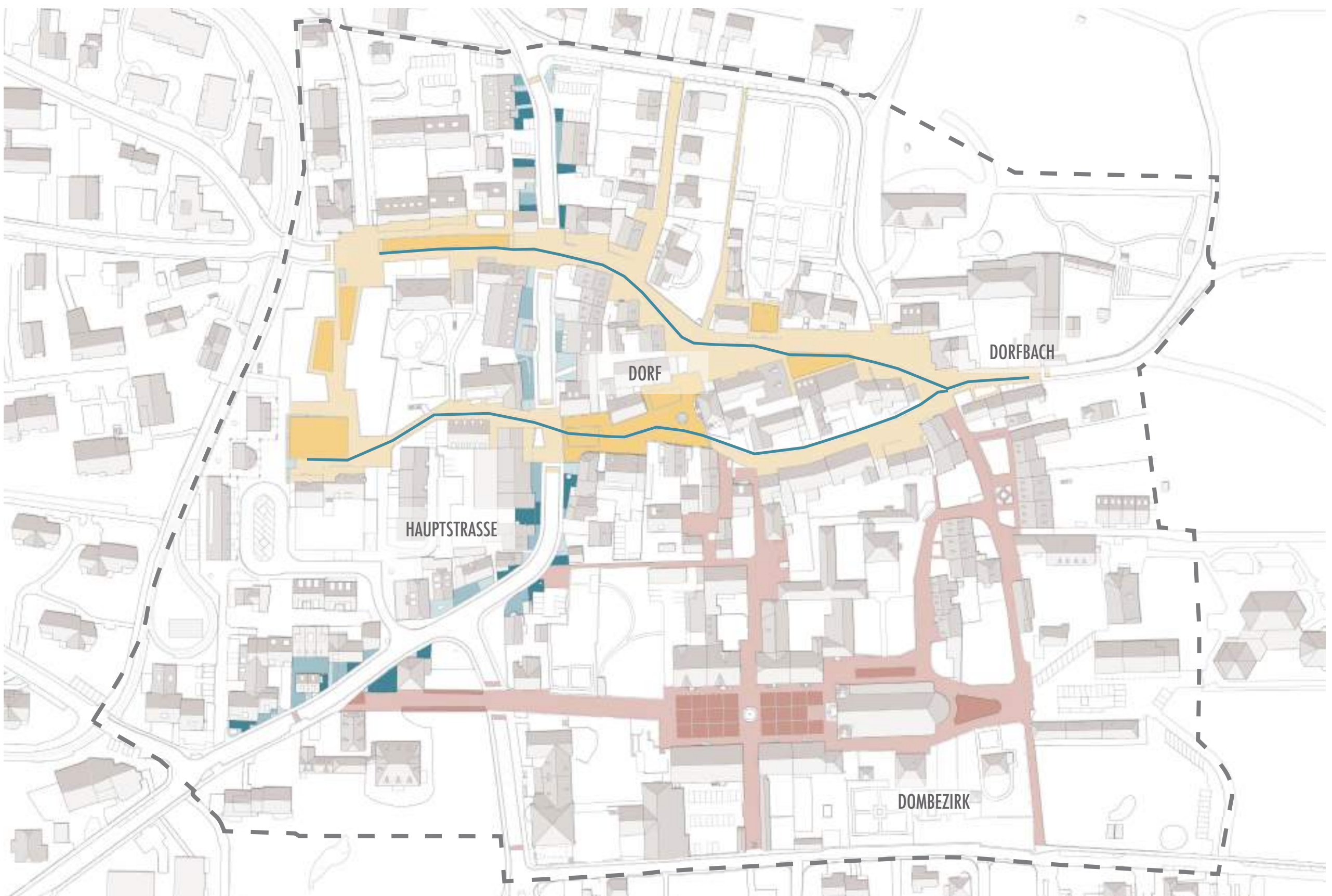


HISTORISCHE ENTWICKLUNG VON DORF UND DOMBEZIRK MIT DEM DÖRFBACH
 Der Ortskern Arlesheims ist das identitätsstiftende Zentrum des Ortes, Begegnungsort für die Dorfbewohner und touristischer Anziehungspunkt. Das spannende Nebeneinander von Alt und Neu, Dorfleben und repräsentativem Dombezirk wird mit dem neuen Gesamtkonzept stärker herausgearbeitet und erlebbar.



DOMBEZIRK UND DORF
 Der Ortskern Arlesheims ist einerseits durch das lebendige Dorf mit zahlreichen Läden, Geschäften sowie Restaurants und kleinen Cafés, andererseits durch den herrschaftlichen Dombezirk mit repräsentativen Gebäuden und öffentlichen Nutzungen geprägt. Dies ist vor allem in der historischen Entwicklung des Ortes begründet. Das Dorf hat sich organisch entlang der Verkehrswege und des Dörfbachs entwickelt, ist nach und nach gewachsen und tut dies bis heute. Die neuen Entwicklungen am Alten Postplatz sowie die älteren Neubauten gehören deshalb genauso zum Dorf wie die denkmalgeschützten Bauten aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Im Gegensatz dazu entstand der Dombezirk als orthogonal, eigenständiger Ortsteil, der sich bis heute seinen Charakter bewahrt hat.

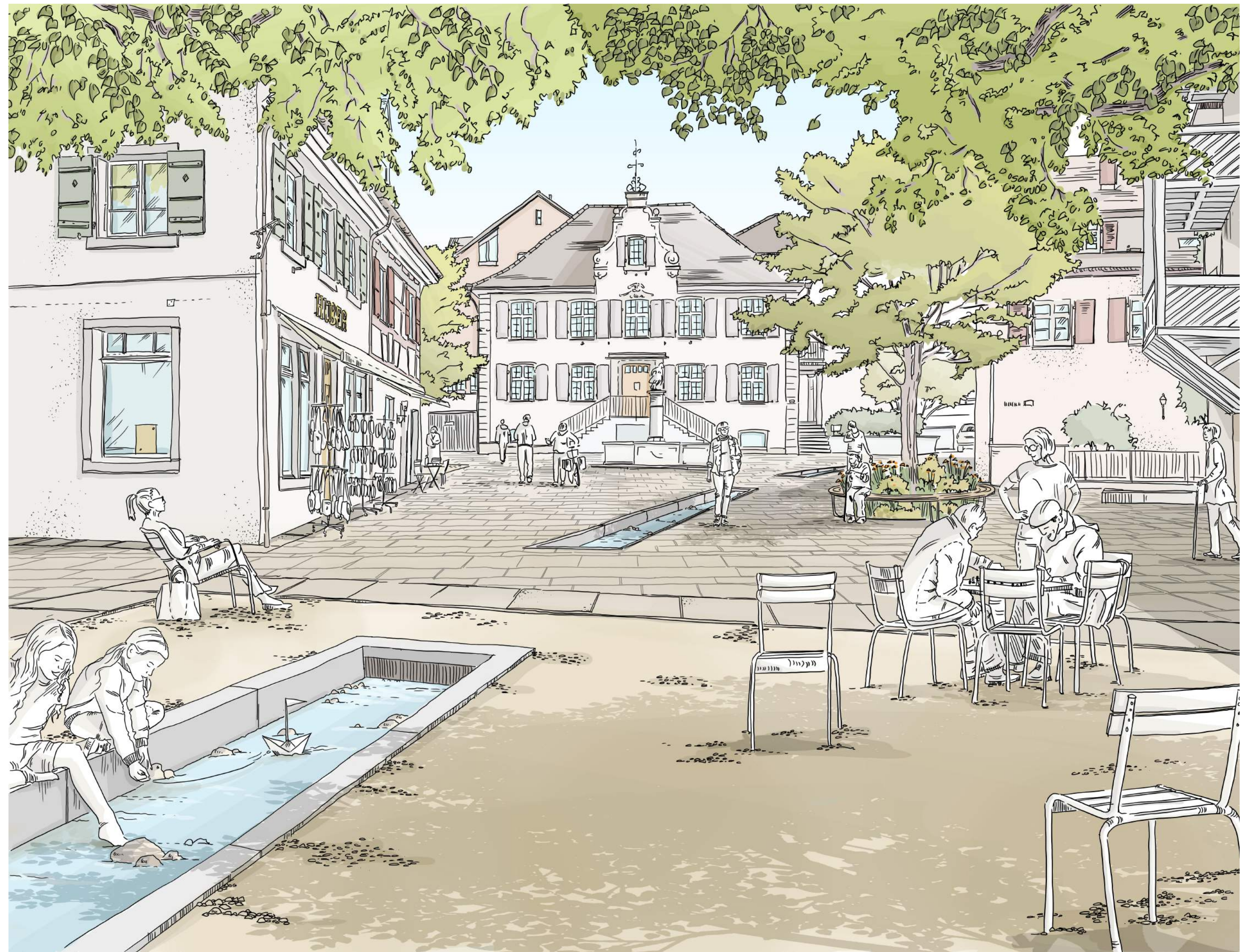
KONZEPT
 Die beiden Dorfteile werden mit spezifisch aus der eigenen Historie abgeleiteten Massnahmen gestärkt. Durch die Ausarbeitung der Eigenheiten wird sowohl im Dombezirk als auch im Dorf der unverwechselbare Charakter herausgearbeitet. Dies führt zu einer hohen Identität und Erkennbarkeit der einzelnen Räume.

Das Domquartier erhält einen einheitlichen Belag von Fassade zu Fassade durch Ergänzung des bereits vorhandenen Wackepflasters. Punktuelle Eingriffe schaffen kleine Plätze zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität. Wichtige Sichtbeziehungen werden hervorgehoben und fördern die Orientierung.

Im Dorf wachsen der historische Teil und das neue Zentrum durch eine übergreifende Gestaltung zusammen. Ein ungerichtetes Pflaster spannt einen grosszügigen Bewegungsraum auf, durch den der Dörfbach in seinem historischen Verlauf leitet. Er begleitet den Weg von den Anknüpfungspunkten durch das Dorf bis zur Ermitage.

Die Übergänge zwischen den Dorfteilen sind durch die zwei charakteristischen Beläge auf den ersten Blick erkennbar und bieten eine klare Orientierung im Dorfkern. Platzartige Aufweitungen weisen von der Hauptstrasse auf die angrenzenden Dorfteile hin und laden Besuchende und Bewohnerinnen zum Eintreten in den herrschaftlichen Dombezirk oder das lebendige Dorf ein.

Die Hauptstrasse weist heute ein spannendes Nebeneinander verschiedener Nutzungen auf, welches sich entlang der Strasse präsentiert. Diese Vorzonen werden weiterentwickelt und durch die klare Abgrenzung vom Trottoir als eigenes Thema lesbar. Es entsteht eine klare Verkehrsführung und ein einheitliches Strassenbild. An zwei Stellen wird die Hauptstrasse in der Fortsetzung von Dorfplatz und Ermitagegasse unterbrochen. Somit wird die Bewegungsrichtung durch das Dorf zur Ermitage gegenüber der Querverbindung aus dem Dorf heraus priorisiert.



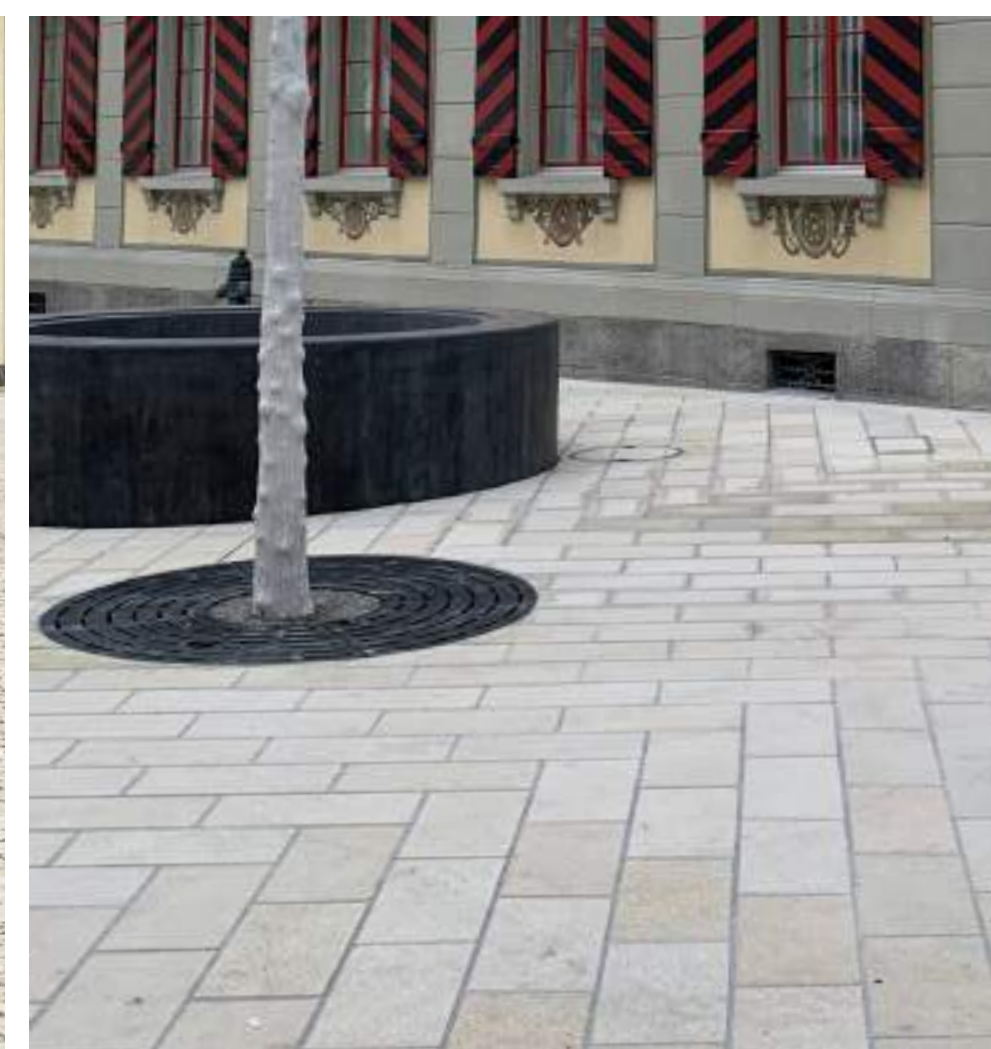
GESTALTUNG UND MATERIALISIERUNG
DORF
 Die Dorfstrassen und -gassen zwischen dem neuen Zentrum am Postplatz und der Ermitage erhalten einen einheitlichen Pflasterbelag mit kleinformatiem Natursteinpflaster im ungerichteten Verband, welcher barrierefrei ausgestaltet ist. Der Strassenraum wird somit durch die Fassaden der Gebäude und nicht mehr vom Verkehr geprägt. Der teilweise offen gelegte Dörfbach führt durch die Strassen zur Ermitage und veranschaulicht einerseits die historische Entwicklung des Dorfes und belebt gleichzeitig mit dem sichtbar fliessenden Wasser den bebauten Raum. Im Kanal wird ein gleichmässiger Durchfluss gewährleistet. Die bestehenden unterirdischen Kanäle gleichen schwankende Wasserpegel aus. Neue und bestehende Hochstammblüme begleiten den Dörfbach. Rundbänke bieten Sitzmöglichkeiten unter dem Blätterdach. Kiesinsarisen heben besondere Orte zum Verweilen wie den Postplatz oder Restaurantterrassen hervor. Der Dorfplatz als zentraler Ort wird durch einen treppchenartigen Pflanzenbelag zum Wohnzimmer des Dorfes. Er ist Ort für Begegnung und Austausch der Bewohnerinnen und Besucherinnen, für alltägliche Erledigungen und besondere Anlässe.

DOM
 Der Dombezirk hebt sich vom Dorf durch eine historische Pflasterung mit Wackensteinen auf, welche bereits teilweise bestehend ist und ergänzt wird. Eine barrierefreie Gestaltung dieses Pflasters ermöglicht die einfache Zugänglichkeit für Alle. Auch im Dombezirk werden Aufenthaltsorte durch Kiesinsarisen hervorgehoben, die mit eleganten Sitzbänken besetzt sind. Der Domplatz als zentraler Ort des Dombezirks wird in seiner heutigen repräsentativen Ausprägung erhalten. Die heute mit Asphalt verfüllten Fächer werden entsiegelt und als Chaussierung ausgeführt. Drei Hochstammblüme schaffen eine höhere Aufenthaltsqualität und Schatten auf dem Platz.

GÄRTEN
 Der gesamte Ortskern von Arlesheim ist durch kleine Gärten und Vorgärten geprägt. Sämtliche Gärten und Vorgärten sind zukünftig zu erhalten und über Planungsinstrumente langfristig zu sichern. Die grossen Grünflächen des Dorfes (Alter Friedhof, Gerichtsgarten, Stahlergarten) sind durch sensible Eingriffe offener und für die Dorfbewohner nutzbar zu gestalten. Eine besondere Bedeutung nimmt der Gerichtsgarten als Scharnier zwischen Dorf und Dombezirk ein. Durch gezielte Öffnungen und Wegverbindungen kann das Potenzial dieses Ortes für die Bewohnerinnen zugänglich gemacht werden.



Materialisierung Dorf: Naturstein im ungerichteten Verband



Materialisierung Dorfplatz: Natursteinplatten



Materialisierung Dom: Ergänzung bestehendes Wackepflaster



Materialisierung Aufenthaltsorte und Terrassen: Chaussierung

ERMITTAGASSE IM NEUEN ZENTRUM
 Im neuen Zentrum verbindet die Ermittagasse historische Gebäude wie den Sundgauerhof mit modernen Neubauten wie dem Projekt am Alten Postplatz. Sie ist Anknüpfung und Eingangsbereich in den Dorfkern von Arlesheim. Das neue einheitliche Natursteinpflaster empfängt die Ankommenen und leitet sie in das Zentrum. Auch der Dorfbach beginnt schon hier und führt als lineares Element durch den Strassenraum.

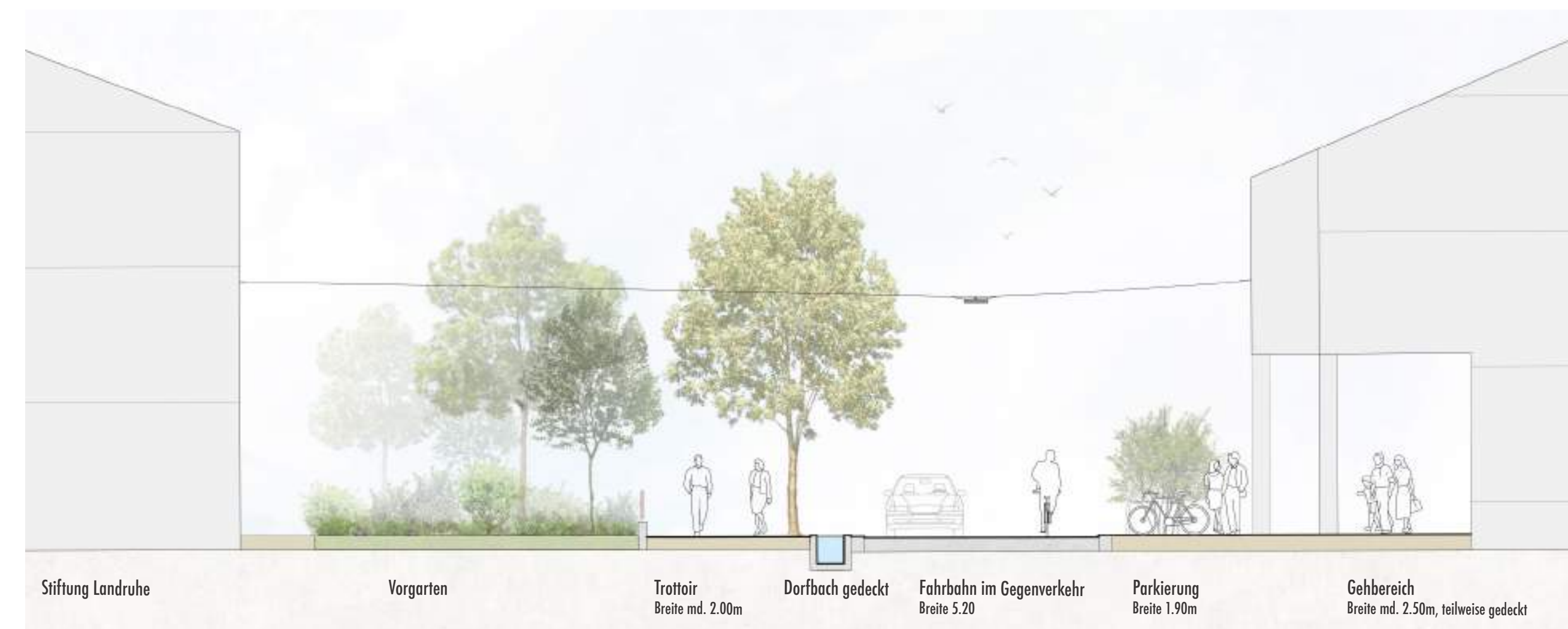
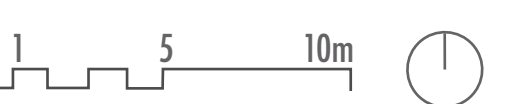
Der coop-Markt als stark frequentiertes Einkaufszentrum erhält einen grosszügigen, übersichtlichen Vorplatz. Aufgrund der höheren Frequenz der Strasse und der Verkehrsführung im Gegenverkehr, ist der Strassenbelag Asphalt. Der oberflächlich gefällte Dorfbach trennt den sehr aktiven Bereich am coop vom ruhigen Spazierweg auf der südlichen Seite. Als Endpunkt dieses Zweiges des Dorfbachs lädt ein Dorfbrunnen zum Verweilen ein.
 Die bestehende Ahornreihe wird erhalten und mit zwei grossen Einzelbäumen (Quercus robur und Ostrya carpinifolia) gerahmt, die sich an den Kreuzungspunkten mit dem Postplatz und der Hauptstrasse befinden. Rundbänke aus Holz laden zum Sitzen und Warten ein.
 Hängeleuchten überspannen die Strasse und schaffen eine gute Ausleuchtung des Verkehrsraums. Das Sicherheitsempfinden auf dem Fussweg wird durch die gleichmässig helle Ausleuchtung verbessert.



VISUALISIERUNG ERMITTAGASSE IM NEUEN ZENTRUM



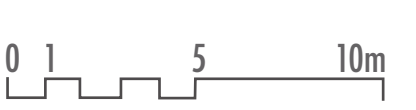
ERMITTAGASSE IM NEUEN ZENTRUM | 1:200



SCHNITT A-A' | 1:100



LÄNGSSCHNITT B-B' | 1:200



ERMITAGESTRASSE IM HISTORISCHEN ZENTRUM
 Östlich der Hauptstrasse prägen vor allem die historischen Gebäudeensembles den Charakter der Ermitagestrasse. Besonders heraus stehen der Fallertof, die Trotte und das bisher kaum sichtbare ehemalige Pfarrhaus. Die Ermitagestrasse entwickelt sich zu einem mäandrierenden Raum, der sich analog zu den Fassaden platzartig öffnet und wieder verengt.

Durch die Strassenführung im Einbahnregime ergibt sich ein grosszügiger Fussgängerbereich, der ein Flanieren und Betrachten des historischen Dorfs fördert. Gleichzeitig werden Parkplätze für den MIV sowie zahlreiche Velostellanlagen zur Verfügung gestellt.
 Der charakteristische Baumbestand wird durch wenige Bäume ergänzt. Darunter eine Eiche (*Quercus petraea*) und eine Winterlinde (*Tilia cordata*), welche mit der Sitzbank einen schattigen Ort zum Treffen und Ausruhen bieten.
 Die Restaurantterrasse wird grosszügiger und öffnet sich zur niveaugleichen Strasse. Der plätschernde Dorfbach, welche hier offen oberirdisch geführt wird schafft eine angenehme Atmosphäre und verbrenst zusammen mit der Kastanie (*Aesculus x carnea*) ein ausgeglichenes Mikroklima.
 Das Ensemble aus Trotte, Friedhof und ehemaligem Pfarrhaus wird durch die neue Gestaltung wieder als zusammengehörig gelesen. Eine neue Anordnung der Parkplätze schafft mehr Platz entlang der Vorgärten den Langsamverkehr in den Vordergrund.



VISUALISIERUNG ERMITAGESTRASSE IM HISTORISCHEN ORTSKERN



ERMITAGESTRASSE IM HISTORISCHEN ORTSKERN | 1:200

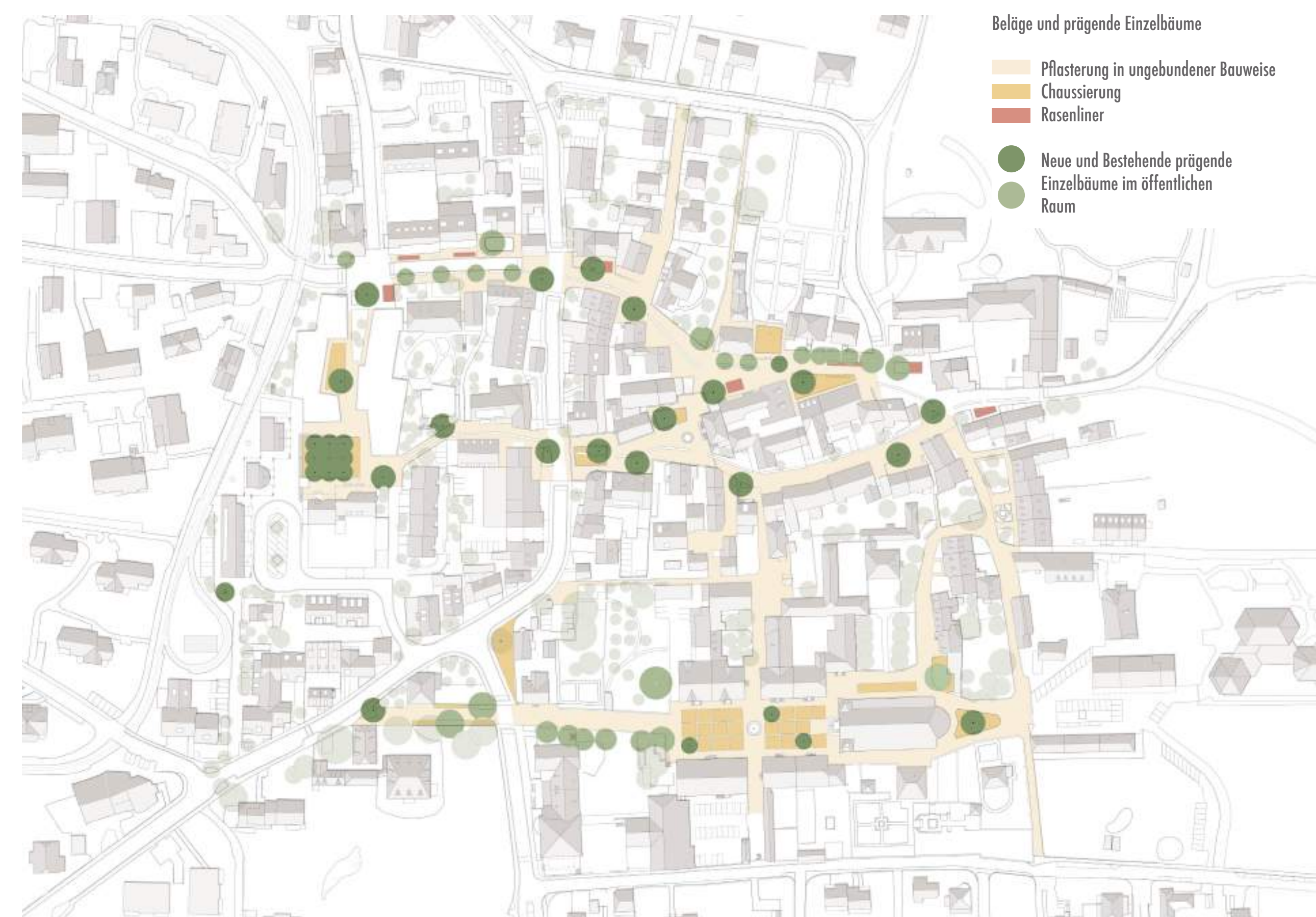


SCHNITT C-C | 1:100



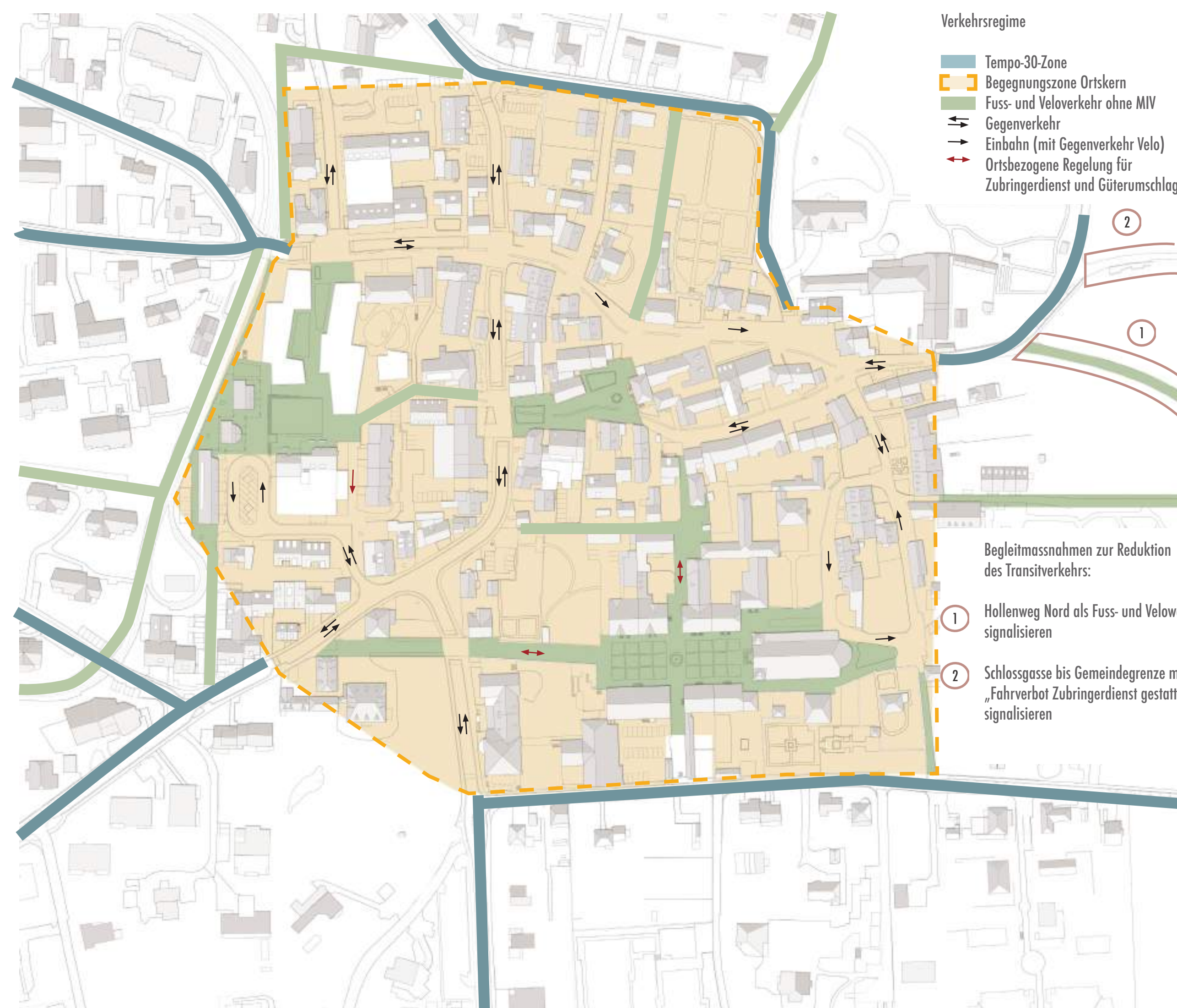
LÄNGSSCHNITT D-D' | 1:200



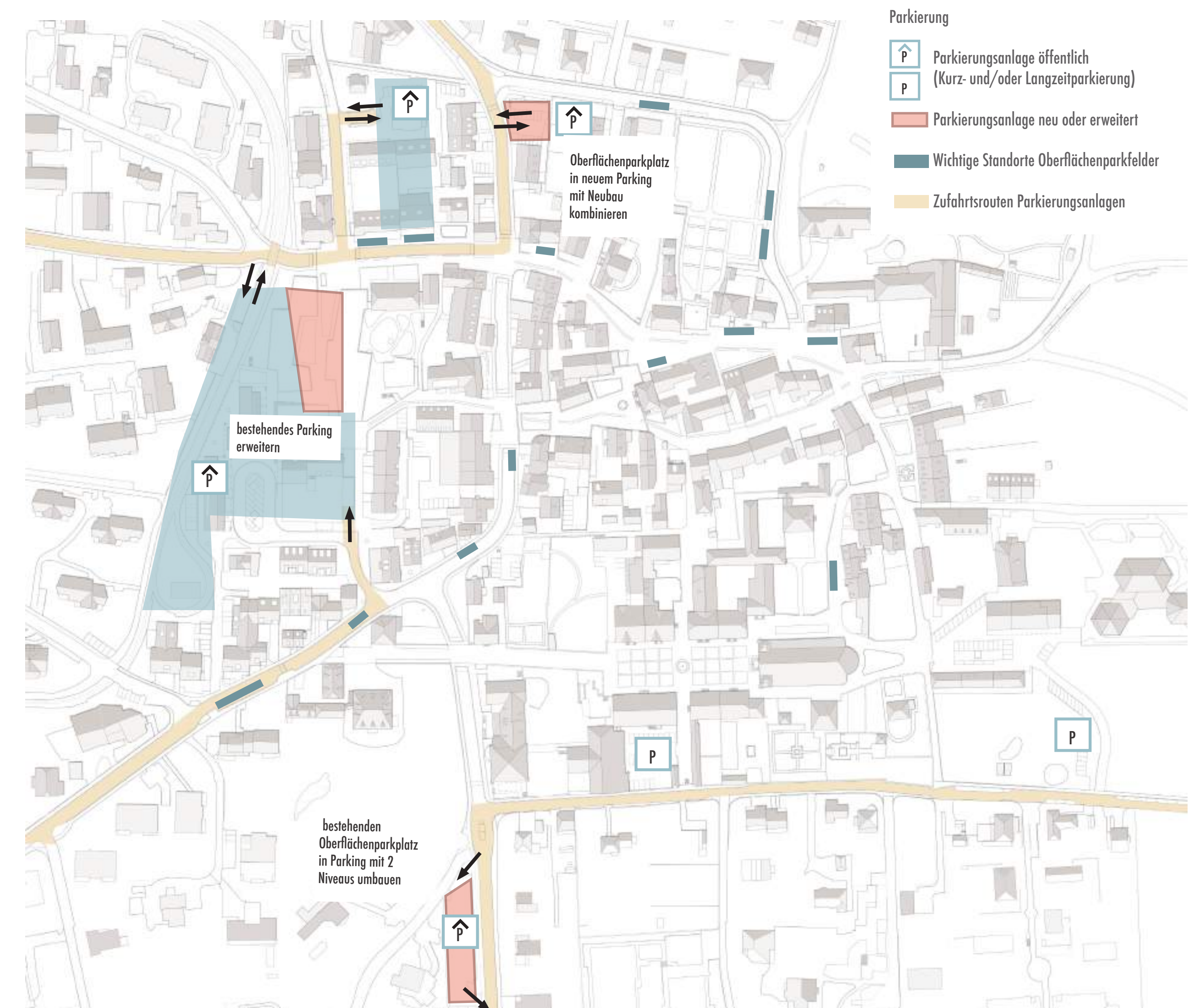


ÖKOLOGIE UND KLIMA
Die den Dorfkern umgebende unbebaute Landschaft sowie die vorhandenen zahlreichen Kleinstrukturen im Dorf sind ein grosser ökologischer als auch mikroklimatischer Mehrwert. Durch möglichst viele unversiegelte Flächen sowie einen alterungsfähigen, angepassten Baumbestand im Dorf wird das Mikroklima weiter verbessert. Sämtliche Pflasterungen im Dorf sind unversiegelt ausgeführt. Zudem lassen sich die Kiesmatriken eine Versickerung und Verdunstung vor Ort zu. Der Domplatz als heute grösste versiegelte Fläche im Dorfkern wird durch die Öffnung der Asphaltflächen und Ersatz durch Chaussierungen oder Pflasterflächen entsiegelt sowie durch drei Grossbäume beschattet.

Für die Neupflanzungen von Einzelbäumen im Dorfkern werden heimische, standortangepasste und stadtklimatogeeignete Arten verwendet. Um einen möglichst widerstandsfähigen Baumbestand zu erreichen, werden an unterschiedlichen Orten, unterschiedliche Baumarten verwendet, die den jeweiligen Bedingungen und auch atmosphärischen Anforderungen am besten gewachsen sind. An Orten mit ausreichend Platz kommen Eichen (*Quercus robur* und *Quercus petraea*) infrage. In engeren Strassen werden als Strassenbäume empfohlene Arten wie Hainbuchen und Hopfenbuchen (*Carpinus betulus*, *Ostrya carpinifolia*) verwendet. Bestehende Ensembles werden ergänzt. So zum Beispiel die Linden auf dem Dorfplatz oder die Rosskastanien bei der östlichen Ermittgestrasse.



SCHEMA VERKEHRSREGIME



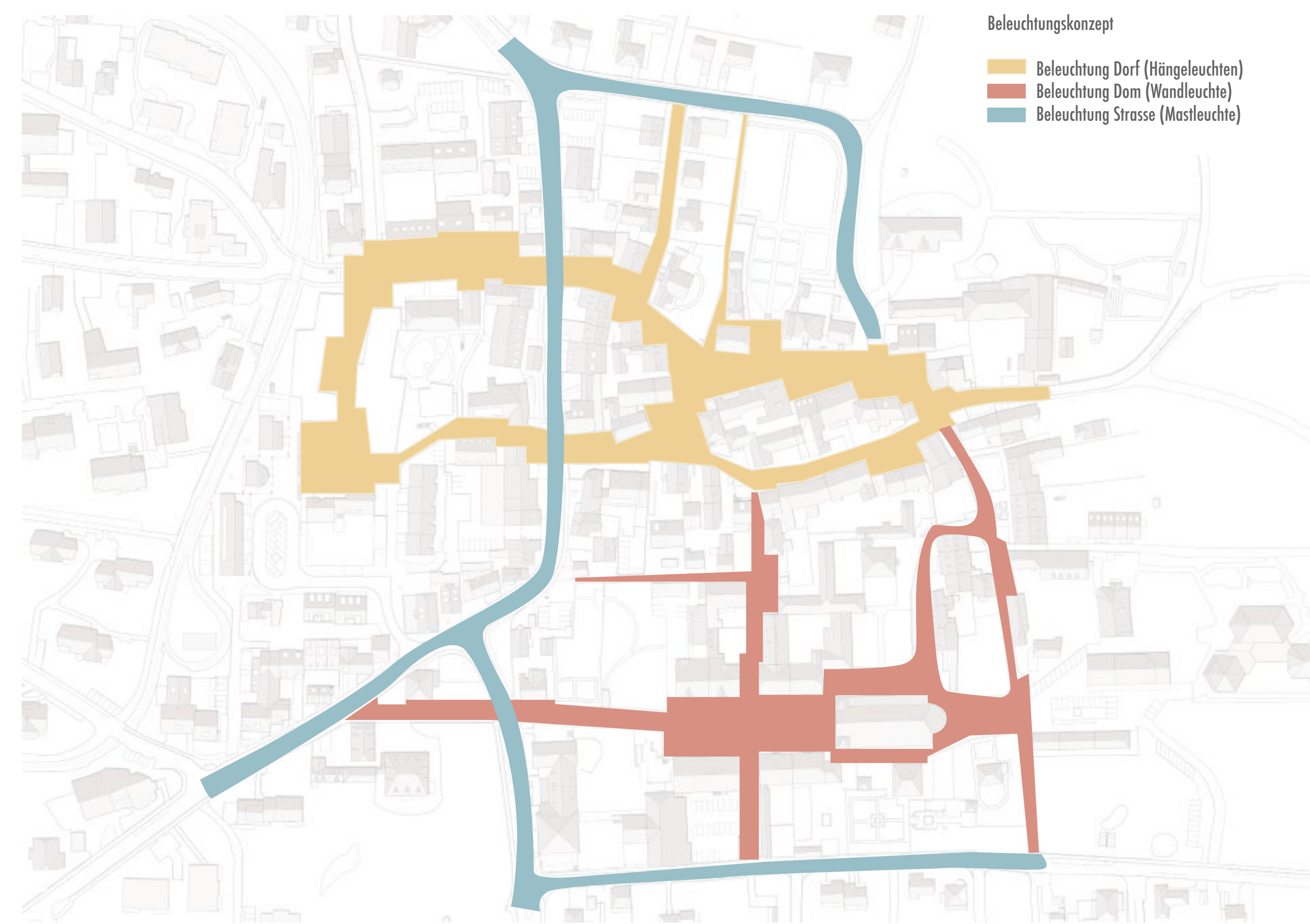
SCHEMA PARKIERUNG

VERKEHRSREGIME
Der gesamte Dorfkern liegt zukünftig in der Begegnungszone. Dies beinhaltet vor allem den Dornachweg bei der Schule, was zu einer höheren Schwellensicherheit führt. Zudem wird die Begegnungszone auf der Hauptstrasse bis zur Verlängerung der Domstrasse als wichtigem Eintrittspunkt in den Dombesitz erweitert. Das einheitliche Temporegime erhöht die Übersichtlichkeit für alle Verkehrsteilnehmer und eliminiert den heutigen 'Schildewald'.
In den drei wichtigsten Platzräumen und ihren Zugangswegen ist der motorisierte Verkehr auf Anwohner, Zubringerdienst und Güterumschlag beschränkt (ortsbezogene Regelungen).
In der Ermittgestrasse (Hauptstrasse bis Andlauerweg) wird ein Einbahnregime eingeführt. Dies verbessert die örtliche Verkehrsabwicklung und reduziert den Transitverkehr auf diesem sensiblen Strassenabschnitt. Weitere Optionen zur Verkehrsberuhigung und Verbesserung der Langsamverkehrsrouten bestehen auf dem Hollenweg und der Schlossgasse. Der Hollenweg (ab Mühlbodenweg bis Ermittgestrasse) soll als Fuss- und Veloweg signalisiert werden und auf der Schlossgasse könnte ein zeitweises Fahrverbot (mit Zubringerdienstregelung) eingeführt werden. Die durch diese Optionen (insbesondere jene für den Hollenweg) ergibt sich eine gewisse Mehrbelastung des Finklerweges, die als tragbar eingestuft wird. Die Verkehrsoptionen für den Hollenweg und die Schlossgasse sind voneinander unabhängig. Sie sind beide empfehlenswert, jedoch keine zwingender Bestandteil des Gesamtkonzepts.

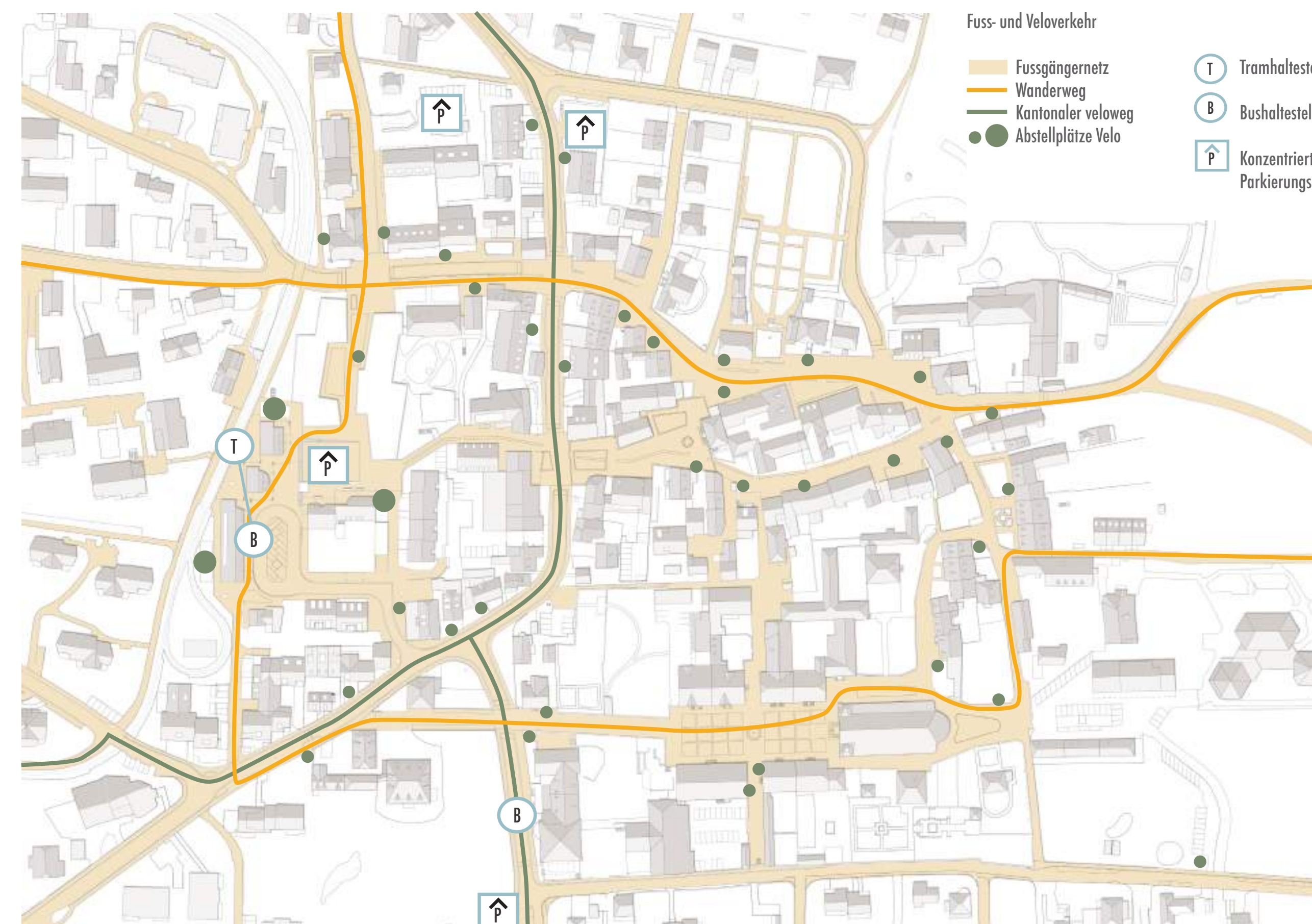
Für die konzentrierten Parkierungsanlagen sind folgende Vorschläge weiter zu konkretisieren:
1. Westlicher Dombesitz:
Es wird eine Erweiterung des Parkplatzes am Dornachweg vorgeschlagen, von wo der Dombesitz und Dorfkern fussläufig zu erreichen sind. Denkbar ist die Absenkung der heutigen Parkebene und der Bau einer zweiten Parkebene.
2. Dorf Mitte/Nord:
Im Zusammenhang mit den beabsichtigten Neubauten kann ein Ausbau der öffentlichen Parkplatzangebote in Tiefgaragen bewirkt werden. Ebenso ist eine Öffnung der Tiefgaragen Parkings von Migros und Coop auch am Abend für BesucherInnen der Restaurants anzustreben.
3. Nordöstlich Dorf Nordost
Im Bereich Hauptstrasse / Andlauerweg besteht ein Oberflächenparkplatz, der in einen Neubau integriert und erweitert werden könnte.

PARKRAUMANGEBOT (PKW)
Die öffentlichen Oberflächenparkplätze im Dorfkern werden zugunsten der Aufwertungsmaßnahmen und Erweiterung der Zweirotparkierung reduziert und als Kurzzeitparkplätze einheitlich bewirtschaftet. Weiter werden nach wie vor (private) Kundenparkplätze bei den Geschäften im Dorfkern angeboten. Der Abbau der dispers verteilten Oberflächenparkplätze (insgesamt rund ... Parkfelder) kann durch den Ausbau der konzentrierten Parkierungsanlagen kompensiert werden. Je nach Umfang der Anlagen ist eine leichte Erhöhung der Parkplatzzahl möglich.

VELOPARKIERUNG
Mit dem neuen Gestaltungskonzept lässt sich die Veloparkierung entscheidend verbessern. Der Ausbau der dispers verteilten Parkplatzstandorte für Zweiräder wirkt sich günstig auf die Erreichbarkeit des Dorfkerns aus und erhöht die Attraktivität für den Veloverkehr. Weiter wird bei der Ausgestaltung der Randabschlüsse auf einen hohen Komfort und die Sicherheit für Velofahrende geachtet.



LICHT
Die Beleuchtung des Dorfkerns gerneiert verschiedene Stimmungen entlang der Strassen und Plätze. Die Hauptstrasse wird funktional mit den bestehenden, charakterprägenden Kandelabern beleuchtet, die auf LED-Technik umgerüstet werden. Entlang der Ermittgestrasse sowie dem Bachweg und der Dorfasse überspannen Hängelauchten den Dorfraum, wodurch sich darunter ein möglichst ungestörter Raum öffnet. Die Beleuchtung tritt durch die zeitgemässe, schlichte Gestaltung in den Hintergrund. Im Dombesitz werden die historisierenden Wandlauchten durch moderne, schlichte Interpretationen mit angenehmer Lichtstimmung ersetzt.



SCHEMA FUSS- UND VELOVERKEHR



BELEUCHTUNG DORFSTRASSEN



BELEUCHTUNG DOMBEZIRK



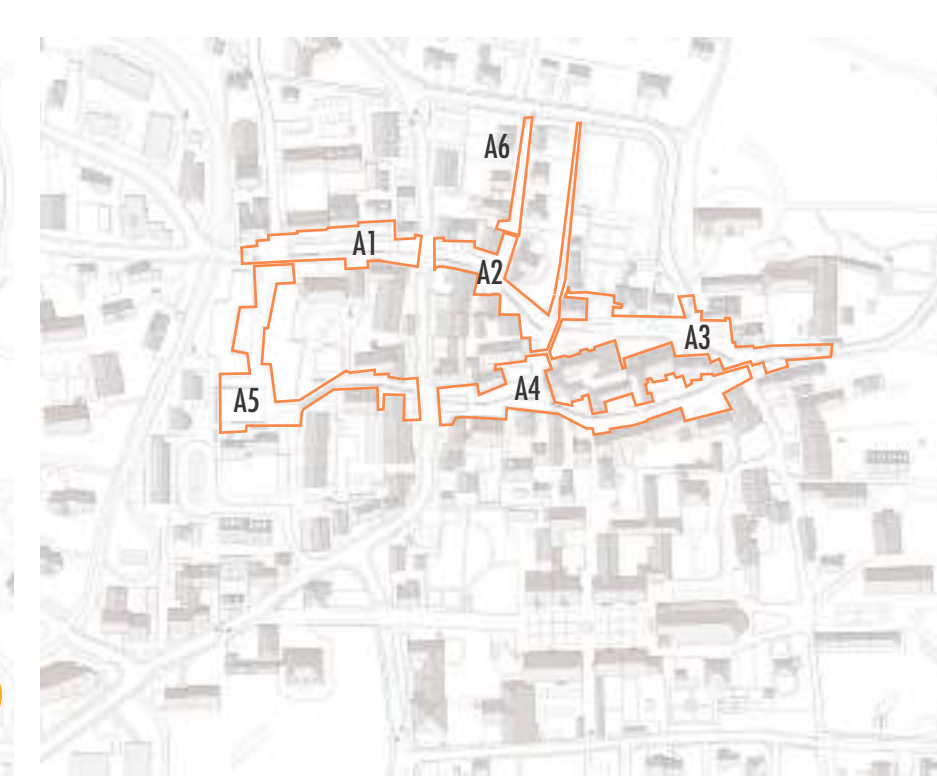
BELEUCHTUNG HAUPTSTRASSE

WIRTSCHAFTLICHKEIT UND ETAPPIERUNG
Die Entwicklung des Dorfkerns wird mit den anstehenden Werkleitungsarbeiten kombiniert und in Etappen umgesetzt. Diese richten sich unter anderem nach dem Sanierungsbedarf der Strassen und Werkleitungen. Provisorien im gesamten Perimeter führen bereits vor Beginn der eigentlichen Bauarbeiten zur Einführung des neuen Verkehrsregimes.
Der Fokus der Umgestaltung wird zunächst auf das Dorf und die Hauptstrasse gelegt. Somit wird das Dorf gestärkt und vom Verkehr entlastet. Die Arbeiten im Dombesitz sowie den Grünflächen können darauf aufbauend nach und nach erfolgen, da diese durch das gut funktionierende Dorf bereits aufgewertet und abgehoben werden.
Durch die im Endzustand resultierende weitgehende Entseignung des Dorfkerns kann deutlich mehr Regenwasser versickert werden, was die Reinigungsanlagen entlastet und weniger Leitungen nötig macht. Die Pflasterflächen sind zudem im Unterhalt günstiger, da bei Arbeiten in diesem Bereich das Pflaster im Gegensatz zu Asphaltflächen herausgenommen und wieder neu verlegt werden kann.

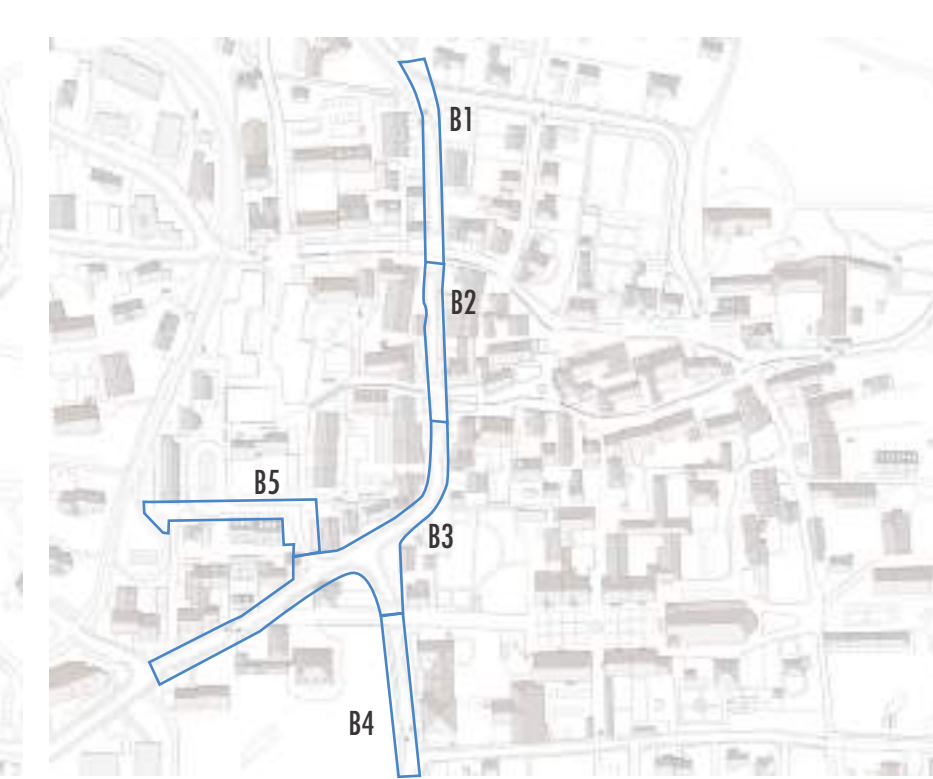
Abstimmung mit dem Projekt 'Neuer Postplatz'
Die Arbeiten in der Umgebung der Neubebauung am Postplatz werden in Verbindung mit den Bauarbeiten der Gebäude abgestimmt. Die öffentlichen Freiräume in diesem Bereich sind elementarer Bestandteil der Bebauung und zwingend im gleichen Zuge auszuführen.



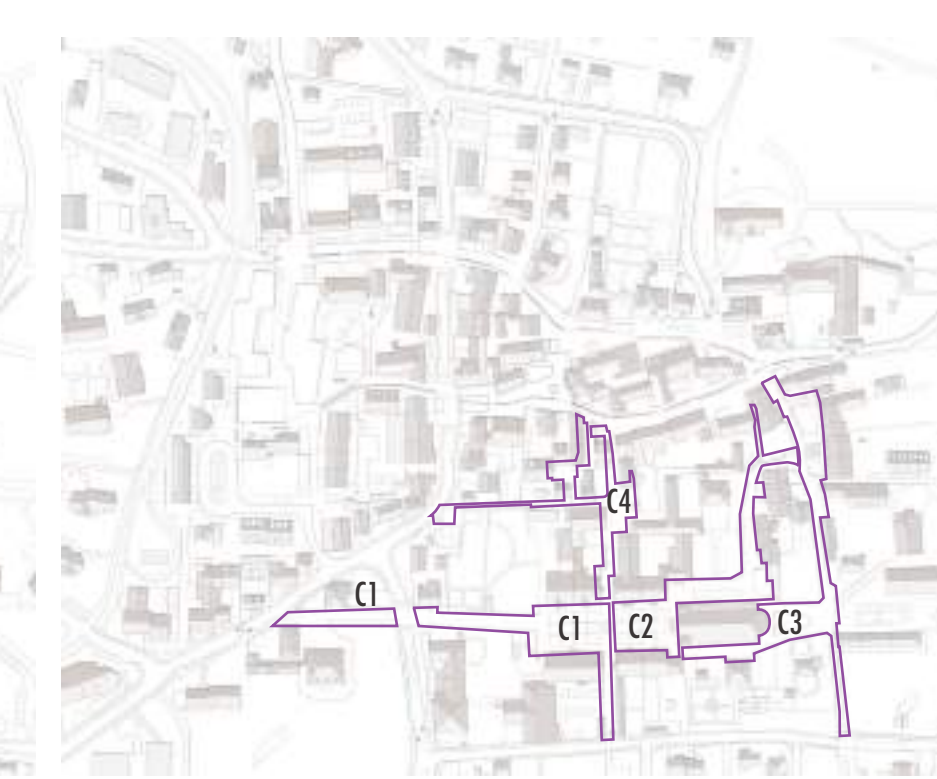
ETAPPE 0 Gesamter Perimeter: Provisorien zur Einrichtung des Temporegimes



ETAPPE A Ermittgestrasse, Dorfasse, Dorfplatz, Bachweg, Postplatz, Trollengasse und Hofgasse



ETAPPE B Hauptstrasse, Dornachweg und Tramweg



ETAPPE C Domstrasse, Domplatz, Kirchgasse, Obere Gasse, Domgasse und Güssli



ETAPPE D Öffnung von Gerichtsgarten, Garten Stuhlhalleramt und Gerichtsgarten (losgeleitet von den anderen Etappen möglich)